

ECHTE REFORM DES PFLEGERECHTS

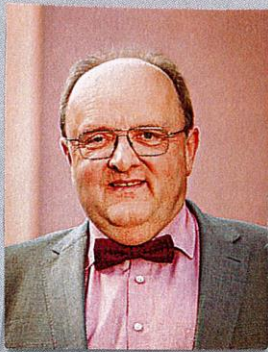


Foto: BKSB

**Alexander Schraml, Geschäftsführer der
Senioreneinrichtungen des Landkreises Würzburg gGmbH**

Die **finanzielle Belastung der Heimbewohnerinnen und –bewohner** darf nicht weiter steigen – im Gegenteil. Entweder man verbessert die Finanzbasis der Pflegeversicherung generell durch **höhere Beitragsätze oder Staatszuschüsse** oder man fördert wieder Investitionen und Sanierungen. Es dürfen jedenfalls nicht immer mehr Pflegebedürftige in die Sozialhilfe gedrängt werden.

Es muss des Weiteren alles getan werden, um die **personelle Ausstattung** zu verbessern. Ausbildung und Umschulung müssen gefördert werden. Und schließlich muss die **Misstrauenskultur** gegenüber unseren Pflegekräften **verschwinden**. Einerseits Pflegekräfte in den Himmel heben, andererseits mit Überprüfungen durch den Medizinischen Dienst und Heimaufsicht unter Generalverdacht stellen – das passt nicht zusammen und schadet dem Ansehen des Pflegeberufs.

Viele Parteien sind sich darin einig, dass **eine „richtige“ Reform des Pflegerechts** kommen muss. Im Mittelpunkt stehen müssen die bessere Finanzierung und die Lösung des Personalproblems – das sind die Herausforderungen für die neue Wahlperiode (und darüber hinaus).

Die **Beteiligung der Verbände** muss intensiviert werden. In den letzten Jahren haben wir leider sehr häufig beobachtet, dass sprunghaft Gesetzesentwürfe lanciert wurden und die Anhörungsfristen sehr kurz waren. Es bedarf eines **strukturierten Beteiligungsprozesses**. Ein derart komplexes System bedarf der sorgfältigen Analyse und der systematischen Anpassung, Einzelmaßnahmen sind wenig hilfreich. Und Aufgabe der Verbände ist es natürlich, alle Berufsgruppen – vor allem die Pflege – in diesen Prozess einzubeziehen.